

Sportlich & zahngesund

Wrigley unterstützte die Special Olympics

Motivation, Engagement, sportliche Bestleistungen – und Gesundheit: Darum ging es bei den Nationalen Winterspielen der Special Olympics Deutschland (SOD) vom 14. bis 17. Januar 2013 in Garmisch-Partenkirchen. Während der Spiele erhielten die 650 Athleten mit geistiger Behinderung deshalb auch die Möglichkeit, über die Initiative „Healthy Athletes“ kostenlose Vorsorgeprogramme zu nutzen. Mit „Special Smiles Deutschland“ fördert Wrigley Oral Healthcare Program (WOHP) das dazugehörige Zahngesundheitsprogramm. „Menschen mit geistiger Behinderung haben ein bis zu 40 Prozent höheres Risiko für gesundheitliche Probleme. Bei 50 Prozent der Athleten ist eine zahnärztliche Behandlung erforderlich“, erläutert Dr. Imke Kaschke, Managerin Healthy Athletes SOD und zweite Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für zahnärztliche Behindertenbehandlung im Berufsverband Deutscher Oralchirurgen.



Michael Kunze, Geschäftsführer der Wrigley GmbH, erklärt: „Wrigley hat sich auf die Fahne geschrieben, die Zahngesundheit aller Menschen zu fördern. Wir waren in Garmisch-Partenkirchen mit Wrigley-Kollegen vor Ort und haben den Athleten anschaulich gezeigt, worum es bei der Zahnvorsorge geht.“ Tatkräftige Unterstützung erfuhr das Programm Special Smiles unter der Leitung von Dr. Christoph Hills zudem von der Bayerischen LandesArbeitsGemeinschaft Zahngesundheit e.V. (LAGZ). So lernten die Teilnehmer beispielsweise am „Zahnputzbrunnen“, die Bürste richtig anzusetzen und zu führen. Im „Kariestunnel“ wurde anschließend kontrolliert, ob die Zähne tatsächlich sauber sind oder sich verfärben. Zahnärzte prüften den Zustand von Zähnen und Zahnfleisch und gaben den Athleten einfache, aber wirkungsvolle Tipps für die zukünftige Prophylaxe.

Quelle:
Wrigley Oral Healthcare Program (WOHP)

Zufriedenheit mit Wartezeiten in Arztpraxen

Zufriedenheit beim Zahnarzt – Unzufriedenheit beim Augenarzt

jameda Patientenbarometer: Zufriedenheit mit Wartezeiten
(Facharzt-Ranking/Durchschnittsnote aus 407.870 Patientenmeinungen)



2,8 — 1,3 (Ausschnitt aus Notenspektrum von 1 - 6)

Quelle: jameda GmbH, Januar 2013

jameda Patientenbarometer 1/2013

Wartezeiten: Zufriedenheit beim Zahnarzt

Die Zufriedenheit der Patienten mit den Wartezeiten beim Arzt hängt stark von der Facharzttrichtung ab. So sind die Deutschen sehr zufrieden mit den Wartezeiten in den Zahnarztpraxen, unzufrieden dagegen mit denen beim Augenarzt und Hautarzt. Dies ist eines der Ergebnisse des jameda Patientenbarometers 1/2013, das Deutschlands größte Arzttempfhlung (www.jameda.de) jedes Trimester erhebt. Die deutschen Patienten geben ihren Zahnärzten für die Dauer der Wartezeit in der Praxis im

Schnitt die Note 1,54 auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6. Am schlechtesten schneiden dagegen die Augenärzte sowie die Hautärzte ab. Sie erhalten beide eine 3+ (2,71 für die Augenärzte und 2,62 für die Hautärzte). Auch noch Luft nach oben haben die Kinder- und Hausärzte, die mit den Durchschnittsnoten 2,39 und 2,33 beim Thema Wartezeiten ebenfalls deutlich schlechter abschneiden als die Zahnärzte.

Quelle: jameda GmbH

Behandlungserfolg in Zahnarztpraxen

Neue Benchmarking-Studie der Uni Greifswald

In Deutschland gibt es 20 Millionen Patienten mit behandlungsbedürftigen Parodontalerkrankungen. Sie alle könnten effektiver behandelt und Zahnverlust vielfach verhindert werden, wenn systematischer diagnostiziert und noch mehr Prophylaxe betrieben würde. Eine aktuelle Studie der Universität Greifswald soll Zahnärztinnen und Zahnärzten aufzeigen, wie es um



ihre Behandlungserfolge und die Qualität ihrer präventiven Maßnahmen in den Bereichen Zahnhigiene und Mundgesundheit bestellt ist. Unter dem Namen QuBe (Qualitätsmanagement durch Benchmarking) hat das Forschungsteam um Prof. Dr. Reiner Biffar ein Instrument entwickelt, durch das individuelle Praxisdaten mit einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage (SHIP-Studie) verglichen werden. Zahnärztinnen und Zahnärzte, die sich an der Umfrage beteiligen, erhalten eine Analyse der präventiven Ergebnisqualität in ihrer Praxis, anonyme Vergleichswerte zu anderen Studienteilnehmern sowie für das Qualitätsmanagement. Mehr Informationen und Teilnahme per E-Mail: qube@uni-greifswald und auf der Homepage unter www.qube.uni-greifswald.de

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e. V.

„Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ wird wieder gesucht

Designpreis 2013 – Jetzt bewerben!

Ob Praxisneugründung oder Praxisumbau, Mehrgenerationen- oder Kinderpraxis, Alt-, Neu- oder Erweiterungsbau – wir suchen die Zahnarztpraxis mit Charakter und Wohlfühlgarantie: Durch ungewöhnliche Farbgebung, raffinierte Formsprache, hochwertige Materialien und ein durchdachtes Lichtkonzept. Dabei muss es nicht immer modern-innovativ zugehen, auch mit einem interessanten Stilmix und

der gelungenen Umsetzung von klassischer Eleganz und können Sie überzeugen!

Seit 2002 wird der etablierte Titel von der ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis gemeinsam mit einer fachkundigen Jury jährlich neu vergeben. Hunderte Praxisinhaber, Architekten, Designer, Möbelhersteller und Dentaldepots aus Deutschland und Europa haben sich im Laufe der Jahre beworben. Bewerben auch Sie sich um „Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ 2013. Nutzen Sie die Chance, präsentieren Sie Ihre Praxis und schicken Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum 1. Juli 2013. Enthalten sein sollten die Eckdaten Ihrer Praxis sowie Angaben zum

Architekten, zum Konzept bzw. der Praxisphilosophie, ebenso der Grundriss sowie zum Druck freigegebene Bilder Ihrer Praxis auf Fotopapier und in digitaler Form. Das Bewerbungsformular finden Sie auf unserer Internetseite www.designpreis.org



OEMUS MEDIA AG

Stichwort: ZWP Designpreis 2013

Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig

Tel.: 0341 48474-120

zwf-redaktion@oemus-media.de

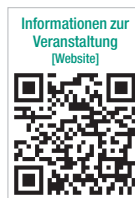
Fortbildung in Hamburg

„100 Jahre – 100 Euro“

Den 100. Geburtstag von Prof. A. Knappwost, dem Begründer der Depotphorese® und der Tiefenfluoridung, nimmt die Humanchemie GmbH zum Anlass für eine Fortbildungsveranstaltung am 25./26. Oktober in Hamburg. Der erste Tag steht im Zeichen der Dentalhygiene. Hier wird die Tiefenfluoridierung auch mit Tiefenfluorid Junior ein Schwerpunktthema sein. Der zweite Tag wird der Depotphorese® mit Cupral® gewidmet. Die vielfältigen Therapiemöglichkeiten der neuesten Depotphorese®-Geräte-Generation

MAGIS® werden u. a. im Detail behandelt. Auch der kollegiale Austausch soll nicht zu kurz kommen. Für mitreisende Familienmitglieder wird zudem ein Rahmenprogramm angeboten. Da alle Bausteine der Veranstaltung einzeln buchbar sind, kann sich jeder seine 100-Jahre-Tour individuell gestalten.

Quelle: Humanchemie



Neuer Ratgeber für den Praxisalltag

Kariesprophylaxe mit Fluoriden

Auch wenn sich die Zahngesundheit in den letzten Jahren in Deutschland stark verbessert hat, bleibt der Aufklärungsbedarf weiterhin hoch. Die neue Broschüre „Ratgeber für den Praxisalltag: Kariesprophylaxe mit Fluoriden“ fasst für zahnmedizinische und ernährungswissenschaftliche Fachkreise Informationen zur wirksamen Kariesprophylaxe zusammen. Die 16-seitige A4-Broschüre der Informationsstelle für Kariesprophylaxe richtet sich an Zahnärzte und Prophylaxekräfte in Praxis und öffentlichem Gesundheitswesen sowie Ernährungsberater und stellt die Möglichkeiten der Kariesvorbeugung vor. Der Schwerpunkt liegt insbesondere auf der Bedeutung von Fluoriden. Der neue Ratgeber kann telefonisch (069 24706822) oder per E-Mail (daz@kariesvorbeugung.de) bei der



Informationsstelle für Kariesprophylaxe angefordert werden. Die Broschüre steht auch unter www.kariesvorbeugung.de zum Download bereit. Die Website präsentiert darüber hinaus weitere Broschüren und Plakate für die Patientenaufklärung in Deutsch und Türkisch, die Fachkräfte beziehen können. Alle Materialien sind in begrenzter Stückzahl kostenlos erhältlich. „Mit der neuen Fachbroschüre geben wir den zahnmedizinischen und ernährungswissenschaftlichen Praktikern ein Kompendium zur Kariesprophylaxe an die Hand, das auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft beruht“, so Prof. Dr. Stefan Zimmer, Sprecher der Informationsstelle für Kariesprophylaxe und Lehrstuhlinhaber für Zahnerhaltung und Präventive Zahnmedizin an der Universität Witten/Herdecke.

Quelle: Informationsstelle für Kariesprophylaxe